DIE LOGEN-SCHWESTER

Kassel, 15. Oktober 1932
5. Jahrgang Nr. 10

Mitteilungsblatt des Schwesternverbandes der U.O.B.B. Logen

Für die Redaktion verantwortlich: DR. DORA EDINGER, Frankfurt am Main, Gärtnerweg 55
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden · Redaktionsschluß am 1. jeden Monats · Erscheinungstag am 15. jeden Monats
Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen · Bezugspreis und Bestellgeld 46 Reichspfennig für das Vierteljahr

ADRESSEN DES VORSTANDES: Anna Lewy, Stettin, Elisabethstraße 10, I. Vorsitzende · Dr. Frieda Sichel-Gotthelft, Kassel, Malsburgstraße 12, II. Vorsitzende · Margarete Wachsmann, Breslau, Carmerstraße 19, stellvertr. II. Vorsitzende und korresp. Schriftführerin Cilly Neuhaus, Mühlheim (Ruhr), Leibnitzstraße 10, protokoll. Schriftführerin · Bertha Falkenberg, Berlin N 54, Lottumstraße 22, stellvertr. protokoll. und korresp. Schriftführerin · Johanna Baer, Frankfurt a. M., Finkenhofstraße 40, Leiterin des Verbandsbüros, Kassiererin (für Geldsendungen: „Frankfurter Sparkasse von 1822, Postscheckkonto Frankfurt a. M. 1511 für Konto 8213/X Johanna Baer, Schwesternverband UOBB") Adele Rieser, Karlsruhe, Friedensstraße 8, II. Kassiererin (Verbandsbüro: Frankfurt a. M., Melemstraße 22, Else Zedner, Geschäftsführerin

Die Adressen der Kommissionen stehen am Schluß des redaktionellen Teiles

Praktische Schwesternarbeit

In den Schwesternvereinigungen wird jetzt wie alljährlich erwogen und besprochen, wie die Winterarbeit am besten und anziehendsten gestaltet werden kann. Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten sollen gehört und durchdacht, Arbeitsgemeinschaften sollen gebildet werden, durch Veranstaltungen gemütlich geselliger Art will man die Zusammengehörigkeit fördern. Gewiß ist all das wünschenswert. Aber nicht nur wünschenswert, sondern dringend notwendig ist es, daneben lebensnahe, **praktische Arbeit** zu leisten, die der Tag, die diese schwere Zeit fordert, Arbeit, die der Ordensforderung „Brüderlichkeit und Eintracht" Rechnung trägt.

Auch in **unsern** Reihen geht das Gespenst der Arbeitslosigkeit um. Viele Schwestern, viele unter unserer Logenjugend leiden schwer darunter. Es ist unmöglich, mit noch so gutem Willen, mit noch so vielen Bemühungen diesen aus dem Arbeitsprozeß Gerissenen, ihnen, die eine Existenz sich aufbauen müssen, Arbeit zu verschaffen.

Aber möglich ist es, sie vor dem Versinken in graue Hoffnungslosigkeit zu bewahren. Ihr Tag kann wieder Inhalt bekommen, ihr Lebensmut kann gestärkt werden. Es ist zunächst ein leichtes für jeden **Distrikt**, durch Umfrage die Erwerbslosen sowohl unter den Schwestern als auch der Logenjugend festzustellen.

Sodann ist jede der beiden Gruppen gesondert einzuberufen, und mit jeder muß die **Einrichtung** von **Kursen** besprochen werden. Diese Kurse sollen die vorhandenen Kenntnisse befestigen, sollen neue vermitteln, Fortbildung ermöglichen und Anregung geben für etwaige Berufsumschichtung.

Gedacht ist in erster Reihe an

- **Sprachkurse,**
- **Kurse für Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung,**
- **Kurse im Nähen und Ausbessern und in handwerklichen Arbeiten.**

Nach den örtlichen Notwendigkeiten und Gegebenheiten können auch andere Gebiete berücksichtigt werden.

Alle Kurse sind gesondert für Anfänger und für Vorgeschrittene einzurichten.

Die Kursteilnehmer müssen entscheiden, welche Sprachkenntnisse sie erwerben oder vertiefen wollen. Für jede Sprache ist neben einer Grammatik die Benutzung des betreffenden **Berlitz-Buches** zu empfehlen, das jede gute Buchhandlung beschaffen kann.

Im Stenographiekurs der Anfänger muß Einheitskurzschrift gelehrt, dagegen bei älteren Fortgeschrittenen das ihnen bekannte System berücksichtigt werden, da Umlernen große Schwierigkeiten macht.

An einer gut erhaltenen Schreibmaschine, gleichviel welche Marke, kann gelernt und geübt werden, und solche Schreibmaschine wird heutzutage wohl überall als Spende zu erhalten sein.

Was an Buchführung gelehrt werden soll, dafür gibt es keinen einheitlichen Vorschlag. Es muß mit Buchführungssystemen sowohl für kaufmännische als für Verwaltungsbetriebe bekannt gemacht werden, und sehr instruktiv wäre es, die Kursteilnehmer durch Führungen einen, wenn auch nur oberflächlichen, Einblick in Geschäfts-, Werk- und Heimbetriebe gewinnen zu lassen.

Für alle Frauen ist es nötig und wünschenswert, Kenntnisse im Ausbessern und Anfertigen einfacher Wäsche- und Kleidungsstücke zu erwerben. Unbedingt erforder-

---

Bruder Expräsident

Richard Gotthelft

in Kassel beging seinen 75. Geburtstag.

Wir gratulieren dem verehrten Bruder, der vom ersten Auftauchen des Planes zu ihrer Gründung an der treueste Förderer unserer „Logenschwester" gewesen ist und wünschen, daß die Logen und auch wir uns noch lange seiner tätigen Mithilfe erfreuen können!

Die Schriftleitung.

---

lich aber ist es für diejenigen, die als Hausdame, als Kindergärtnerin Stellung suchen. Sie müssen heut damit rechnen, daß ein Haushalt sich selten mehr als **eine** Hilfskraft leisten kann und deshalb die möglichst vielseitige Bewerberin bevorzugt.

Handwerkliche Ausbesserarbeiten im Hause sollten vor allem von jungen Menschen gelernt und geübt werden, und der Raum, in dem die Kurse stattfinden, kann dafür gleich als Unterrichtsobjekt verwendet werden, z. B. beim Anbringen von Vorhängen, beim Befestigen von Bildern, beim Streichen von Wänden oder Möbeln, beim Leimen von zerbrochenen Tischen oder Stühlen und so weiter.

Wie alle Einrichtungen, stehen und fallen auch diese Kurse mit den Menschen, die sie als Lehrende leiten. Glücklicherweise ist in unseren Reihen an dafür geeigneten Männern und Frauen kein Mangel. Sowohl unter den Schwestern und Brüdern als auch unter der Logenjugend sind genug vorgebildete, die sicher gern sich in den Dienst dieser Arbeit stellen und als „Lehrer" wirken werden.

Je eine kleine Kommission bei den Schwestern und bei der Logenjugend, gebildet aus Vertrauensleuten der Kursteilnehmer, muß mit den Kursleitern den Unterrichtsplan vorbereiten, und alle Monat soll dann in einer zwanglosen Zusammenkunft und Aussprache in jeder der beiden Gruppen festgestellt werden, welche Aenderungen und Verbesserungen wünschenswert und notwendig sind.

In Städten mit mehreren großen Schwesternvereinigungen wird diese Arbeit sich leicht und schnell organisieren lassen. In Distrikten mit vielen und weit voneinander entfernten Vereinigungen sollten die benachbarten zu dieser Arbeit sich zusammentun und **einen** Ort als Zentrum für die Kurse bestimmen. Die Fahrgelder werden aus Mitteln des Distrikts oder der Schwesternvereinigungen gegeben und zwar für alle an den Kursen Beteiligten. Es muß der wirtschaftlichen Kraft des Distrikts oder der Schwesternvereinigung anheimgestellt bleiben, ob die Lehrenden eine Entschädigung erhalten. Die Kosten für Lernmaterial und etwaige Einrichtung der Unterrichtsräume können auf ein Mindestmaß beschränkt werden, dadurch, daß Spenden eingeholt und durch geschickte Organisation Logenangehörige und Logenjugend, vor allem die Lernenden selbst zur Betätigung herangezogen werden.

Die **gesamte Organisation** hat der **Distriktsvorstand** einzuleiten. An den Vereinigungen sollen Schwestern, die für solche Arbeit Takt wie Verständnis besitzen, den Kurskommissionen des Schwesternkurses und desjenigen für die Logenjugend angehören. Sie sind verantwortlich dafür, daß die Kurse als ernste Arbeit gewertet werden, und haben dem Distrikt regelmäßig zu berichten. Den Schwestern bietet sich hier eine große Aufgabe, die praktisches Geschick, aber auch geistiges Arbeiten erfordert.

Zur Vertiefung ist es nötig, daß in den Schwesternvereinigungen Referate über Erwerbslosenhilfe, über freiwilligen Arbeitsdienst, über Berufsfragen und ähnliches gehalten oder Arbeitsgemeinschaften gebildet werden, die sich mit diesen Themen beschäftigen. Literatur dazu ist in jüdischen und in allgemeinen sozialpolitischen Zeitschriften zu finden. Es seien heut nur genannt:

Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik (herausgegeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Hauptstelle für Wanderfürsorge und Arbeitsnachweis, Berlin - Charlottenburg, Kantstraße 158).

Zentralblatt für Jugendrecht und Jugendwohlfahrt (besonders erwähnenswert das August - Heft dieses Jahres) Verlag Karl Heymann, Berlin.

„Die Frau", Verlag Herbig, Berlin.

Diese Ausführungen sollen anregen und durchaus nicht Endgültiges bedeuten. Es muß jedem Distrikt, jeder Schwesternvereinigung vorbehalten bleiben, nach ihrer Eigenart zu schaffen und zu gestalten.

In anderen Gemeinschaften von sehr heterogener Zusammensetzung wird ähnliche Arbeit wie die oben geschilderte schon geleistet. Daher kann es nicht schwer sein, gleiches durch unsere Schwesternvereinigungen zu schaffen. Denn sie umfassen ja Menschen ziemlich gleichen Niveaus, Menschen, die um ein Berufsethos wissen, Menschen, deren Helferwillen durch das Ordenswort wachgehalten und dauernd zur Betätigung aufgerufen wird. Bertha Falkenberg, Berlin.

★

Zu Auskünften über Einrichtung von Kursen und zur Angabe von Zeitschriften und Büchern ist Verfasserin jederzeit bereit.

TAGUNGEN

1. Council - Sitzung der WIZO (Women's Internat. Zion. Organisation) vom 11.-16. Juli in Wien.
2. Delegiertentag des Verbands jüdischer Frauen für Palästina - Arbeit (Deutsche Föderation der WIZO) am 8. u. 9. September in Frankfurt a. M.
3. Delegiertentag der Z. V. f. D. (Zionistische Vereinigung für Deutschland) am 11. u. 12. September in Frankfurt - Main.

Wenn ich von 3 zionistischen Tagungen hier spreche, muß ich doch einschränkend hinzufügen, daß der Verband jüdischer Frauen für Palästina - Arbeit **nicht** rein zionistisch ist, sondern eine der WIZO - Föderationen, die Zionistinnen und Nichtzionistinnen umfassen, aber im Aufbau Palästinas ihren Mittelpunkt und ihre Zielrichtung sehen. Gegründet als rein zionistischer Verband, wurde er durch die Vereinigung mit dem weit größeren Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina, einer neutralen Organisation zu einem neutralen Verband mit einem zionistischen Kern, der dadurch als gleichwertiges Mitglied der WIZO angehört. Dies nur zur genaueren Erklärung der Stellung des Verbands jüdischer Frauen für Palästina - Arbeit.

Zeitlich war die **Councilsitzung** der **WIZO** in **Wien** das **erste** der drei Ereignisse und für die Weiterarbeit der Frauenverbände **das wichtigste**. Der Council ist der sogenannte erweiterte Vorstand, der sich immer in den Jahren zwischen den Konferenzen trifft, um die Weiterführung der Arbeit zu beraten. Als erster und wichtigster Erfolg der Sitzung war der Wiedereintritt der bei der Baseler Konferenz ausgetretenen Exekutivmitglieder zu buchen, so daß die Tagung mit einem positiven Vorzeichen beginnen konnte, wodurch die ganzen Beratungen von diesem Geist beseelt waren. Man war vor allem von dem Gedanken getragen, den vor den Toren des Landes wartenden **Mädchen** die **Möglichkeiten guter Ausbildung** und Unterbringung zu verschaffen und beschloß daher, alle diejenigen Institutionen zu fördern, die jenem Zwecke dienen könnten. Dazu gehörte in erster Linie der Bau des neuen Hauses im Nahalal, der Landwirtschaftsschule, der Ausbau der Mädchenfarm Nes Zionah und die Sanierung der anderen Farmen für Mädchen, soweit sie diesem Zwecke dienen konnten.

Die Unklarheiten, die wegen der Errichtung einer Mädchenfarm (Meschek) für konservative Mädchen geherrscht hatten, wurden aufgeklärt, so daß sehr bald damit angefangen werden kann.

Mit großer Freude begrüßte man die nun erfolgte Ratifizierung des Vertrags mit der Histadruth Naschim Ivriot, der großen Frauenorganisation in Palästina, die

sich bis jetzt mit der sozialen Arbeit im Land beschäftigt hat. Dadurch wurde eine Vereinigung der Histadruth Arzith, der palästinesischen Föderation der WIZO mit der bedeutendsten Frauenvereinigung erzielt, wodurch jetzt nur noch die WIZO und die Hassadah (die amerikanische Vereinigung, die das gesamte Sanitätswesen in Palästina unter sich hat), als Frauenorganisation in Palästina bestehen.

Mit dieser Hadassah sind Verhandlungen im Gange, um zu einer näheren Verbindung mit ihr zu kommen. Die Exekutive der zionistischen Weltorganisatoin hatte nämlich erklärt, als die WIZO eine Vertretung bei ihr verlangte, daß sie nicht zwei Organisationen die Vertretung geben könne; die beiden müßten sich erst vorher einigen. Eine Vertretung ist aber ungeheuer wichtig, um Einfluß auf die Herausgabe von Certifikaten zu bekommen, die dann unsern Mädchen zu Gute kommen sollen.

Vorbereitung der Statuten zur Vorlegung an der nächsten Konferenz wie Besprechung von Verwaltungsänderungen sind mehr interner Natur, müssen aber zur Konsolidierung jeder Organisation als wichtiger Punkt angesehen werden.

Zur Finanzierung der neuen Pläne wie zum Bau des neuen Hauses wurde ein Emergency - Fond beschlossen, zu dem schon der Grundstock von einigen anwesenden Exekutiv - Mitgliedern gelegt wurde.

Ein lang gehegter Wunsch soll jetzt bald in die Tat umgesetzt werden, eine WIZO - Reise nach Palästina.

Man hofft, bis zum Frühjahr die Reise antreten zu können, die mit nicht zu großen Kosten verbunden sein wird, da die palästinesischen Frauen die Teilnehmerinnen der Reise bei sich zu Gast haben wollen. Man hofft dadurch die Frauen noch enger mit Palästina zu verbinden.

Unter dem Einfluß dieser so gelungenen Council - Sitzung stand auch die Tagung des Verbands jüdischer Frauen für Palästina - Arbeit in Frankfurt a. M., bei dem nach den Begrüßungen Frau **Blumenfeld**, die erste Vorsitzende des Verbands, die Entwicklung des Weltverbands darlegte und über die oben angeführten Ergebnisse des Council - Meetings referierte. Sie zeigte die großartige Entwicklung der WIZO, die mit einigen Frauen vor elf Jahren ihren Anfang genommen und ihren Zug über die ganze Welt gemacht hat. Dr. **Turnowski**, Berlin, gab den Rückblick über die Arbeit der vergangenen Jahre und wies mit einigen Worten auf die Wege der Weiterarbeit hin, die von einzelnen Referentinnen noch im Detail ausgeführt wurden. Sie stellt Kulturarbeit als einen wichtigen Punkt zwar in die Mitte aller Werte, will diese aber nicht als Selbstzweck angesehen haben, sondern nur zum Zwecke der Erkenntnis der Zusammenhänge, um dadurch den Willen zur Mitarbeit am Aufbau zu stärken: Schulung und Erziehung der Mitarbeiter sei das wesentliche Mittel zur Gemeinschaftsbildung.

Dr. Rahel Straus, München, zeigte in einem Spezialreferat die Wege, die zu dieser Schulung gegangen werden müssen. Sie setzte den Palästina - Gedanken in den Mittelpunkt und will diesen durch Informationsabende und durch Bibel- und Geschichtskurse fördern.

Es wurde den Gruppen empfohlen, soziale Arbeit als nach Palästina orientierte **Volksarbeit** zu leisten.

In diese Kapitel gehört auch die zu gründende **Beratungsstelle für Mädchen,** die nach **Palästina auswandern** wollen. Es soll mit dem Hechaluz und mit andern jüdischen Instituten sowie mit den Palästinesischen Ausbildungsstätten Fühlung genommen werden, damit diese Mädchen nicht plan- und ziellos ins Land kommen.

Die schwierigen Fragen der Geldaufbringung wie der Werbung von Mitgliedern wurden eingehend besprochen sowie die Mitarbeit in interkonfessionellen und jüdischen Verbänden und Organisationen, in zionistischen und nichtzionistischen. Dabei wurde in erregter Diskussion die Beziehung zum **jüdischen Frauenbund** erörtert.

Der erste Gedanke eines Austritts aus dem Bund wurde fallen gelassen, um keinen Keil in die Geschlossenheit der jüdischen Frauenwelt zu treiben, es wurde aber verlangt, daß der Frauenbund Veröffentlichungen nicht ohne die Zustimmung des deutschen Verbands jüdischer Frauen für Palästina - Arbeit herausbringen dürfe. Diese Aussprache war nötig, um den Spannungen Ausdruck zu geben; es wäre gut, wenn sie auch gute Früchte zeitigen würde.

Delegiertentage sind zwar in erster Linie der praktischen Arbeit und der Zielsetzung gewidmet, darüber hinaus sollen sie aber allen Teilnehmern neuen Schwung und neue Impulse zur weiteren Arbeit geben, und allen die große Verbundenheit zeigen und fühlbar machen, die unter Menschen herrscht, die das gleiche Ziel und das gleiche Ideal haben. Diese Tagung hat allen diesen Anforderungen entsprochen und war wegweisend für eine lange Arbeitsperiode.

Der **Delegiertentagung** der **Zionistischen Vereinigung** für **Deutschland** hat die praktische Arbeit mehr in die Kommissionen verlegt und bei den öffentlichen Sitzungen das Programmatische, das Richtunggebende in den Vergrund gestellt.

Kurt Blumenfeld, der Vorsitzende der deutschen Zionistischen Vereinigung sprach über „die zionistische Aufgabe im heutigen Deutschland". Er setzt sich mit dem Nationalsozialismus auseinander, dessen Nationalismus getragen und erfüllt ist von Haß und Ablehnung gegen andere Völker, der jede Möglichkeit eines Ausgleichs unter den Völkern als schwächlichen Pazifismus schmäht, und dessen ganze Gefühlswelt durchdrungen ist von der Vernichtung alles Jüdischen. Dieser Haßnationalismus ist abzulehnen. Die Auseinandersetzung mit dem **neuen deutschen Nationalismus** bringt uns den Problemen näher und gibt Analogien zum jüdischen Nationalismus, den der Zionismus vertritt. Im Gegensatz zu dem alles beherrschenden Staatsgedanken, der diesen Staat als über alles gesetzt ansieht, der alle Minderheiten entrechten will, sieht der wahre Nationalismus die Nation jenseits des Staats und umfaßt ebenso seine in andern Staatsgebilden lebenden Volksgenossen wie er allen Minderheiten in seinem Staate Gleichberechtigung gibt und geben muß. Von diesem Aspekt betrachtet der jüdische Nationalismus seine Situation. Er fühlt sich hier in Deutschland als jüdische Minderheit, die aber auf Grund ihres Staatsbürgertums alle Rechte eines Staatsbürgers verlangt. Er darf nicht von der Verwaltung und Regierung seines Judentums wegen ausgeschlossen sein wie er anderseits nicht die Grenzüberschreitung in die Verwaltung der deutschen Kulturgüter vollziehen soll. Seine Stellung will der national jüdisch denkende Jude aber nicht anders denn als Jude erkämpfen und nicht den Weg der Assimilation und der Verwischung der eigenen Art gehen, „nicht in der Tarnung des eigenen Weges".

Dr. Nahum Goldmann teilt in seinem Referat „Das jüdische Volk in der Weltkrise" die heutige Judenheit in drei Gruppen, in das ostjüdische, das west- und mitteleuropäische und das amerikanische Judentum. Er zeigt auf, wie die russische Revolution, der wirtschaftliche Druck und der Antisemitismus den geistigen und physischen Bestand des Judentums gefährdet und wie selbst das gerühmte Amerika kein Boden für freies Judentum mehr darstelle. Er weist zwei Wege auf, die zu gehen nötig sind. Der erste Weg heißt für die Juden der ganzen Welt, im Galuth, eine bewußte Isolierung und Distanzierung zu der Umwelt einnehmen, um gegen die Angriffe aus den verschiedensten Lagern innerlich gefeit zu sein, es so zu machen, wie die Juden in früheren Jahrhunderten der Verfolgung es gemacht haben, indem sie bei dem Wesensinhalt ihres Judentums geblieben sind. So müßte man heute die Wesensinhalte wieder neu in den Vordergrund stellen. Der zweite Weg ist Palästina, das allen Juden ein Ideal sein müßte, das dadurch werden und wachsen und einer viel größeren Zahl von Juden Heimat werden könnte, wenn alle Juden sich für es einsetzen würden.

Wie dieser Weg nach Palästina zu gehen ist und welche Etappen schon zurückgelegt sind bespricht Dr. Artur **Ruppin**, Jerusalem, der bekannte Wirtschaftsdezernent in Palästina in seinem Referat:

„Neue Entwicklungsphasen des Palästina - Aufbaus".

Ausgehend von der Entwicklung der Judenheit seit der Emanzipation, dem Produkt der französischen Revolution, verfolgt er die Strömungen und Gedankengänge, die von der versuchten Assimilation zum Zionismus geführt haben. Er anerkennt die Rolle des liberalen Judentums als Schutzwall gegenüber der Auflösung, findet aber den Gefahren der Auflösung in der heutigen Zeit gegenüber den Liberalismus nicht mehr als ausreichend und stellt Palästina als die Citadelle hin, die wir bauen

müssen, weil sie stärker ist als alles was wir im Galuth schaffen können. Hier aber brauchen wir die große Bewegung, die den Palästinagedanken trägt. Die Judenheit solle alles Trennende überwinden und sich des Einigenden erinnnern; der Zionismus könnte dann die Bewegung der ganzen Judenheit sein, da Palästina heute kein Traum mehr sei, sondern eine Wirklichkeit mit Entwicklungsfähigkeit und aufstrebenden Tendenzen. Ruppin gibt dann Zahlen aus denen man ersieht, wie sich das Land seit dem Ende des Krieges bei ziemlich ungünstigen Verhältnissen und den Kinderkrankheiten des Anfangs entwickelt hat. Die Kinderkrankheiten der ersten Jahre sind überwunden, die Vergleiche mit andern Kolonisationsländern fallen zu Gunsten Palästnias aus. Die verschiedenen Gutachter, die in den letzten Jahren schlechte Berichte gegeben hatten, waren von außen gekommen und haben diese nur nach kurzem Augenschein gegeben. Ruppin berechnet, daß noch für mindestens 55 000 jüdischer Familien Platz in der Landwirtschaft vorhanden sein wird, denen die in andern Berufen tätigen Familien von 100 000 entsprechen würden, die durch die diesen in der Landwirtschaft tätigen Menschen Unterhalt geschaffen würde.

Hochwertige und interessante Referate waren auch noch gehalten worden von Ussischkin, Jerusalem, des bedeutenden Leiter des Keren Kajemeth Lejisrael (Jüd. Nationalfonds) von Prof. Brodezki, Leeds (England) und von Hofien, Palästina, über die zu berichten ich mir leider versagen muß. Es kam mir mehr darauf an, einem größeren Leserkreise die wesentlichen Richtung gebenden und programmatische Ausführungen des Delegiertentags der Zionistischen Vereinigung für Deutschland zu unterbreiten.

Hanny Loew--Tachauer, Frankfurt a. M.

Aus den Distrikten

Tagung des nordostdeutschen Distrikts in Schneidemühl am 18. September 1932

Am Sonntag, 18. September, versammelten sich die Delegierten des nordostdeutschen Distrikts und die Schwestern der Salo Adler Loge um 15 Uhr zu ihrer Tagung in den Räumen der Salo Adler Loge. Vom engeren Vorstand war Schwester Wachsmann anwesend, die durch die Vorsitzende herzlich begrüßt wurde. Nach der Begrüßung der anderen Delegierten aus Stettin, Danzig, Frankfurt-Oder, Landsberg und Stargard hob die Vorsitzende hervor, daß dies ihre erste Distriktstagung nach ihrer im März erfolgten Wahl sei. Sie bat um das Vertrauen aller Schwestern und wünschte innigen Kontakt mit allen Schwesternvereinigungen zu haben, wie ihn ihre Vorgängerin, Schwester Piorkowski, gehabt hätte, der der Distrikt zu tiefem Dank verpflichtet sei. Sehr bedauerlich sei das Fehlen der Schwestern der Jeremia-Loge in Stolp, die durch die dort herrschende Kinderlähmung nicht in der Lage seien, der Tagung beiwohnen zu können. Nach Dankesworten von Schwester Wachsmann und Begrüßung der Delegierten durch den Vertreter des am Erscheinen verhinderten Präsidenten, erfolgte die Verlesung des Protokolls der letzten Tagung in Berlin. Schwester Nathan, Frankfurt-Oder, wünscht eine Aenderung des Protokolls dahingehend, die irreführende Protokollfassung abzuändern, die es so scheinen lasse, als ob die Schwesternvereinigung der Hardenbergloge den Antrag gestellt habe, die Pfennigsammlung für ein Mitglied ihrer Vereinigung allein zu verwenden. Im Gegenteil hätten die Schwestern aus Frankfurt stets die Pfennigsammlung für alle Schwestern des Distrikts verwendet wissen wollen. Da es sich um einen Hörfehler handeln muß, wird das Protokoll dahingehend abgeändert. Es kommt zum Hauptpunkt der Tagung — der Beratung über das Altersheim. Der Vorsitzende verliest einen Brief der Stolper Schwestern, in dem sie sich gegen Gründung eines Heimes aussprechen. Schwester Nathan spricht im Namen der Frankfurter Schwestern ebenso ihre Bedenken gegen Gründung eines Heimes aus. Schwester Cohn, Dt. Krone, ist dafür, den dem Altersheimfonds gehörigen Betrag einem Heim zu geben, das Geld aufnehmen will, und die Zinsen für unsere alten Schwestern zu verbrauchen. Auch Schwester Peiser, Stettin, spricht sich gegen Gründung aus. Schwester Josehpsohn, Danzig, sieht die Frage optimistischer an und schlägt vor, sich bei einem bestehenden Heim darüber zu unterrichten, ob nicht mit weniger Mitteln angefangen werden kann. Derselben Meinung ist Schwester Bohm, Schneidemühl. Angenommen wird schließlich ein Antrag, daß vorläufig von einer Gründung abgesehen werden soll, und für den Plan eines Altersheimes weiter gesammelt werden soll. Es wird ein Kuratorium gegründet, zu dem die ehemaligen Schwestern der Altersheimkommission gehören. Schwester Reich, Landsberg, wird neu hinzugewählt. Dieses Kuratorium verwaltet das Vermögen der Altersheimkommission, das auf der Bank liegen bleibt, und verteilt die Zinsen an diejenigen Schwestern, die ohne Taschengeld in Heimen sind. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist Wahl einer neuen zweiten Distriktsvorsitzenden. Gewählt wurde Schwester Peiser, Stettin. Unter „Verschiedenes" wurde besprochen, daß Schwester Dr. Edinger gebeten wird, eine Vortragsreise durch den nordostdeutschen Distrikt zu unternehmen, im Anschluß an ihre Reise durch den ostpreußischen Distrikt. Schluß der Tagung 17 Uhr. Um 18 Uhr hielt Schwester Wachsmann vor Schwestern und Brüdern einen Vortrag über: „Völkerversöhnende Frauenarbeit", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Abends blieben Schwestern und Brüder mit den Delegierten in angeregter Unterhaltung bei einer Veranstaltung der Salo Adler Loge beisammen.

Lilly Fleischer.

Aus den Kommissionen

Kommission für geistige Arbeit.

Musikarchiv.

In der Leitung des Musikarchivs ist ein vorläufiger Wechsel eingetreten. Schwester Taitza kann im Augenblick nur beratend mitarbeiten.

Schwester **Emma Dreifuß, München,** hat sich bereit erklärt, das Musikarchiv in Vertretung von Schwester Taitza verantwortlich weiterzuführen.

Wir bitten die Schwesternvereinigungen, die an der Propagierung jüdischer Kunst interessiert sind, alle Anfragen an sie zu richten.

Dr. Else Rabin,
Breslau, Wallstraße 14,
1. Vorsitzende der K. G. A.

Emma Dreifuß,
München, Mozartstraße 10.

Mitteilungen der Vortrags-Organisation.

Die vielfach bei uns einlaufenden Erkundigungen veranlassen uns, einen kurzen Auszug aus den für die **Vortrags-Organisation** festgelegten Richtlinien zur Kenntnis zu geben:

Die bei der V. O. eingehenden Anfragen der Schwesternvereinigungen werden den in Betracht kommenden Rednerinnen bzw. Künstlerinnen zur weiteren **direkten** Korrespondenz übermittelt. Die Vortragenden haben die Pflicht, die Leiterin der V. O. von dem Verlauf der Korrespondenz und den getroffenen Vereinbarungen in Kenntnis zu setzen. Im Anschluß an diese Korrespondenz übernimmt es die V. O., mit den Schwesternvereinigungen solcher Orte in Verbindung zu treten, bei denen ein Anschluß an die Vortragstournée sich leicht durchführen läßt.

Subventionierungen erfolgen durch die Kommission für Geistige Arbeit bei Schwesternvereinigungen von kleiner Mitgliederzahl oder geringer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit in Höhe von RM 10.— in Ausnahmefällen RM 15.— höchstens einmal im Jahr bei der einzelnen Vereinigung. Anträge wegen Subventionierung sind an die 1. Vorsitzende der K. G. A. zu richten. Bei Unterstützungsbedürftigkeit der vortragenden Schwester kann der Künstlerinnenhilfsfonds (eine Unterkommission der K. G. A.) zu weiterer Subventionierung herangezogen werden. Anträge sind an die Verwaltung dieses Fonds

zu Händen von Schwester Aenne Grünthal, Düsseldorf, Lindemannstraße 8, zu richten.

Berichtigung:

Bei Gertrud Lichtenberg, Hannover, muß es heißen:
In Deutschland Unbekanntes aber Kennenswertes aus der neueren englischen Literatur.

Redner: Nachtrag:

Dr. Else Meidner, Breslau:
Gegenwartsfragen des Judentums,
Untergang oder Erneuerung des Judentums?

Rezitationen:

Alfred Durra und Halka Heller-Durra, Berlin:
Querschnitt durch jüdische Dichtung.

Die Schwestern werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, auf Anfragen der Leiterin der Vortrags-Organisation prompt zu antworten.

Dr. Else Rabin, Breslau, Wallstraße 14, 1. Vorsitzende der K. G. A.

Dora Ettlinger, Halle a. S., Händelstraße 3.

Wichtiges aus den Zeitungen und Zeitschriften des Archivs der Kommission für Geistige Arbeit

Der Orden Bne Briss, Mitteilungen der Großloge für Deutschland, Nr. 6, August 1932
Br. Wozniaski: „Kulturelle Verkehrswerbung",
Nr. 7, September 1932
Dr. Mark Wischnitzer: „Auswanderung?"
Fritz Wieluner: „Jugend und Loge".

B'nai B'rith, Mitteilungen für Oesterreich.
Jahrgang 32, Heft 7, September 1932
Dr. Ludwig Braun: „Der Naturforscher Goethe".
Dr. Arthur Goldmann: „Ueber ältere Todesanzeigen der Juden in Wien.

Das Bruderwort, Zeitschrift des unabhängigen Ordens der Odd Fellows in Deutschland.
Jahrgang 56, Nr. 6, Juni 1932
Dr. H. Bruder, Beuthen, Grete Franken, Berlin u. Dr. Ilse Gottstein-Grand, Berlin: „Die Frauenfrage im Orden".
Jahrgang 56, Nr. 7, Juli 1932
Max Schwarz, Hamburg: „Frau und Beruf".
Jahrgang 56, Nr. 8, August 1932
Emmy v. Brausdorf-Leibing: „Aufklärung über die Rebekka-Logen".
Dr. Zuntz: „Mitgliedschaft bei den Schwesternvereinigungen".
Dr. Kurt Riesenfeld: „Eine Betrachtung über die Frauenfrage".

Gemeindeblatt der jüdischen Gemeinde zu Berlin.
Jahrgang 22, Nr. 9, September 1932
Dr. E. Jungermann: „Jüdische Siedlung in Deutschland".

Frankfurter Israelitisches Gemeindeblatt.
Jahrgang 10, Nr. 10, Juni 1932
Gemeinderabbiner Dr. Jacob Hoffmann: „Das Maasser-Gesetz".
Dr. Hans Kohn: „André Spire".

Bayerische Israelitische Gemeindezeitung.
Jahrgang 8, Nr. 18, 15. September 1932
Elias Auerbach: Einleitung zum neuen Geschichtswerk: „Wüste und gelobtes Land".

Blätter des jüdischen Frauenbundes.
Jahrgang 8, Nr. 4, April 1932
Bertha Fraenkel-Ehrentreu: „Glückel von Hameln".
Margarete Susmann: „Moses Mendelssohn und seine Entscheidung" (II).
Jahrgang 8, Nr. 5, Mai 1932
Bertha Fraenkel-Ehrentreu: „Glückel von Hameln" (II).
Dr. Ernst Simon Haifa: „Der Friedens-Jugendtag in Ben Schemen".
Jahrgang 8, Nr. 6, Juni 1932
Ludwig Meidner: „Religiöse Gedanken eines Malers".
Hugo Rosenthal: „Zur Psychologie jüdischer Frauen und Mädchen".
Jahrgang 8, Nr. 7, Juli 1932
Bertha Pappenheim: „Einführung in den Arbeitskreis für Gefährdetenfürsorge".
Hugo Rosenthal: „Zur Psychologie jüdischer Frauen und Mädchen" (II).

Blätter für die jüdische Frau.
Jahrgang 6, Nr. 11, 9. September 1932
„Probleme der Frauenbewegung".

Zion.
Jahrgang 4, Nr. 6/7, Juni/Juli 1932
Dr. A. Schlesinger: „Der Glauben im Judentum".

Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik.
Jahrgang 3, Heft 8/9, August/September 1932
Dr. Max Kreutzberger: „Zum Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes".
Louis Fischer, Moskau: „Die Juden und der Fünfjahresplan".
Dr. Alfred Marcus, Berlin: „Zur Wirtschaftsgeschichte der Juden in der Provinz Posen".
Jahrgang 3, Heft 10, Oktober 1932
Dr. Gg. Lubinski: „Die Leistungen der jüdischen Gemeinde auf dem Gebiete der Jugendpflegearbeit".
Frieda Weinreich: „Erfahrungen und Ergebnisse des Winterhilfswerks 1931/32.

Jüdische Familienforschung.
Jahrgang 8, Heft 29, März 1932
Dr. Arthur Czellitzer: „Jüdisches Familienleben im heutigen Palästina".

Die neue Generation.
Jahrgang 28, Heft 8/9/10, August/September/Oktober 1932
Kurt Hiller: „Werfel und Gott".

Die Frau im Staat.
Jahrgang 14, Heft 9/10, 1932
Edmund Finke: „Urgeschichtliche Probleme".
Dr. Elise Dosenheimer: „Zur Klärung von Grundbegriffen".

Die Frau.
Heft August 1932
Dr. Leonore Kühn: „Die Frau im deutschen Staate" (Gertrud Bäumer).
Heft September 1932
Gertrud Bäumer: „Neuer Aufbruch — oder?"
Ina Seidel: „Goethe und die Frau".
Prof. Dr. Hanna Link: „Jugend und Leben".

Die Leitung des Zeitungs- und Zeitschriftenarchivs liegt vom 1. Oktober ab in den Händen von Schwester Aenne Stern, Kassel, Spohrstraße 3.

*

Zentrale der Kommissionen für Schwestern-Beratung, Frankfurt a. M.
Martha Schlesinger, Wolfsgangstraße 104

Bitte besonders zu beachten.

Nur Logenangehörige haben ein Anrecht auf unsere Beratungen. Wir bitten von anderen Zuschriften abzusehen, da sie zwecklos sind.
Jede offene Stelle ist umgehend zu melden.
Frankierte Rückantwortskarten oder adressierte Kuverts sind den Bewerbungsschreiben beizulegen.

Die Zentrale bearbeitete im September 157 neue Fälle. Davon 64 offene Stellen und Stellengesuche, 93 Auskunftserteilungen und Beratungen, 13 Nachfragen nach Erwerbsmöglichkeiten.

Erledigt wurden von der Zentrale Frankfurt 23 Fälle, mit anderen Schwesternvereinigungen 33.

Von staatlich geprüften Bewerberinnen wurden erledigt: B. 2362, B. 2525, B. 2466, B. 2605, B. 2581, B. 2634, B. 2625, B. 2498, B. 2526, B. 2531, B. 2508, B. 2644, B. 1003, B. 2380, B. 2561, B. 2613, B. 2480, B. 2647, B. 2406, B. 2620, B. 2588, B. 2642, B. 2626, B. 1616, 932, 966, 926, 970, 971, 793, 992, 985, 986, 984, 965, 998, 994, 931, 977, 980, 982.

Stellengesuche von staatlich geprüften Bewerberinnen.

B. 2669. **Erfurt:** Hortnerin, Erz., 29 J., m. vorz. Sprachkenntn. (engl., franz., lat.) Schreibm. u. Stenogr., f. Heim o. Familienprax., erstkl. Zeugn. üb. bes. Fähigkeiten.

B. 2673. **Pol. Schlesien:** Erz., 21 J., in Franz., im Lande u. in wissenschaftl. Fächern ausgeb., möchte franz. Kenntn. verwerten.

B. 2665. **Berlin:** Erz. u. Wirtschaftsleit., 32 J., Sprachkenntn., sportl., gew. bes. befäh. f. frauenl. Haushalt zum Erz. v. Kdrn.

B. 2648. **Hamburg:** Hortn., Kindergärtn., Werklehrerin, gr. Prax., 32 J., soz. pädagog., Ia Zeugn., erstkl. Leistung. b. schwer erziehb. Kdrn.

B. 2649. **Berlin:** Kindergärtn., 20 J., auch zu größ. Kdrn., f. Heim oder priv.,

B. 2671. **Berlin:** Erz., Abiturientin, mögl. Ausland.

B. 2660. **Eisenach:** Kinderpfleg., 21 J., perf. Schneidern, Haushaltskenntn. vorh.

B. 2677. **Breslau:** Kindergärtn., 27 J., vorzügl. Zeugn. aus Heimen, sehr empf.

B. 2631. **München:** Säuglingsschw. auch zu krk. Kdrn., m. „sehr gut" best. Exam., 35 J., selbständige Leit. von Säuglingsst., Ia Zeugn., gr. Prax.

B. 2681. **Sachsen:** Säuglingspfleg. als Sprechstundenhilfe, in allgem. oder Kdrprax. im In- oder Ausland. Sehr erf. m. Verb. kl. Laborarb., Elektrotherapie, Assistentin b. Operat., Entwickeln v. Röntgenpl. sowie i. Kassenwesen vertr.

B. 2686. **Breslau:** Säuglingsschw., 2½ J. in Kinderkl. des Israel. Krkh., 27 J., bew. in Küche u. Hausarb., erstkl. Empfehl.

Kindergärtn., Hortn., Erzieherinnen, Säuglingspfleg., Kinderkrankenschwestern aus älteren Akten.

B. 2601. **Frankfurt a. M.:** Wirtschaftsl., 23 J., bes. Ausbld. in Diätküche, pr. Zeugn.

B. 2567. **Ostpreußen:** Wirtschaftsf., 27 J., 1½ J. Aufenth. in Engl., f. feineren Haush., möchte engl. und Haushaltskenntn. verw., sehr anpassungsf., gr. Prax., Kindererz.

B. 2669. **Westfalen:** Techn. lehr Hauswirtsch. u. Nadelarb., 24 J., 1 J. Lehrtätigk., sof. f. Schule, Heim oder Internat.

B. 2674. **Breslau:** Hausbeamtin, Wirtschaftsl., 22 J., orth., gr. Heimprax., sehr gute Zeugn. u. Empfehl.

B. 2676. **Rostock:** Wirtschaft., 27 J., sehr kinderl., auch kaufm. ausgeb., erstkl. Zeugn.

Wirtschaftsleit., Wirtschafterinnen, techn. Lehr., Praktikantinnen aus älteren Akten.

B. 2564. **Berlin:** Jugendleit., 22 J., m. Heimprax., beste Zeugn. f. Kindergart. oder Heim.

B. 2675. **Berlin:** Wohlfahrtspfl., 27 J., Hauptfach Jugendwohlfahrt, gr. Prax., vorz. Zeugn.

Wir bitten dringend, bei Besetzung von Gemeindestellen an unsere Jugend- und Wohlfahrtspflegerinnen, auch aus älteren Akten, mit vorzüglichen Zeugnissen und Erfahrungen zu denken.

B. 2463. **Köln:** Gewerbe- u. landwirtschaftl. Lehrerin, 34 J., rel. ,m. gr. Prax. im Unterricht ert., erf. auch in der Führ. u. Leit. von gr. wirtschaftlichen Betrieben.

B. 2362. **Süddeutschland:** Krankenpfleg., 41 J., m. sehr guten Zeugn. sucht Dauerstellung.

B. 2679. **Frankfurt a. M.:** Kinderschw., Krankenschw., 22 J., Ia Zeugn., orth.

Eine Anzahl Laborantinnen, techn. Assistentinnen, Sprechstundenhilfen, Lehrerinnen aus älteren Akten.

Offene Stellen für staatlich geprüfte Bewerberinnen.

1010. **Rheinland:** Perf. ausgeb. Photographin, evtl zur späteren Uebernahme des Geschäftes.

1009. **Norddeutschland:** Wirtschafterin z. Anlernen von Haushaltslehrlingen, verantwortl. Stellung f. Küche und Material.

1002. **England:** Für Privatgelehrten eine engl. u. wissenschaftl. vorgeb. Dame als Sekretär.

1006. **Rheinland:** Erz. m. vorz. Ausbild. in rit. Küche.

996. **Frankfurt a. M.:** Mädchenheim, Taunusplatz 17, nimmt jg. Pensionärinnen auf, die zum Erlernen oder zur Ausübung eines Berufes in Frankfurt sind. Ausbild. in str. rit. Haush., Sprach- u. Fortbildungskurse in sehr modern geführtem Heim.

Hannover: Schülerinnen für Schönheits- und Gesundheitspflege finden gedieg. u. als Beruf sehr zu empfehl. Ausbildung in erstkl. Salon bei ermäß. Preisen f. Schwestern, Frank, Prinzenstraße 21.

Oktober 1932.

Hausdamen und Stützen suchen Stellung.

3331. **Erfurt:** 46 J., Hausd. m. glänz. Zeugn. i. frauenl. Haushalt u. zu Kdrn.

3337. **Pirmasens:** 35 J., f. Haush. oder zu Kdrn., auch Pfl. bei ält. Dame, franz., engl., musik., lib., versteht auch rit.

3348. **Heidelberg:** 31 J., Wwe., sehr geb. u. musik., bef. Haush. selbst. zu leiten u. Kdr. zu erz., auch Sprechstundenhilfe. Erste Ref. u. Zeugn.

3344. **Breslau:** 18 J., ausgeb. in Haushaltungsschule, g. Kenntn. aller Hausarb., Gartenarb., Wäschenähen, Schneidern, nur str. orth.

3347. **Köln:** 23 J., als Stütze in gut bürgerl. Hs., tücht. im Haush., Kochen, Backen, Nähen, musik., kinderl., s. Stelle m. Taschengeld.

3370. **Kiel:** 26 J., als Stütze oder Hausdame, sehr gute Zeugn., kocht sehr gut, rit.

3374. **Eisenach:** Anf. 40, Wwe., tücht. Hausfrau, firm in allen Büroarb., in frauenl. Gesch.- oder Privathaushalt.

3378. **Westfalen:** 38 J., Wwe., Pädag. vorgeb., erf. in Krankenpflege, sucht Stelle als Hausdame.

3377. **Meiningen:** Hausd. in ungekündigter Stellg., sparsam, heit. Wesen, in Krankenpflege erf. s. aus wirtschaftl. Gründen and. Wirkungskreis, 39 J., lib.

3382. **Berlin:** 32 J., s. Stelle als Hausdame in Haush. od. Heim, sprachgew., sportl., mit besond. pädag. Begabung. Allerb. Zeugn. u. Empfehl., lib., m. gut. jüdischen Kenntn.

3391. **Frankfurt a. M.:** 35 J., als Hausdame oder zu Kdrn. über 6 J., f. kl. Haush. zu einz. Herrn oder Dame.

3392. **Breslau:** 47 J., geb. Dame s. Vertr.-Posten gleich welcher Art, Haush., Empfangsdame, Filialleit., Hotel, Pens. oder Sanator., lib., evtl. auch f. Erfrischungsraum i. Warenhaus.

3387. **Glatz:** 56 J., als Filialleit., Buchhalt. oder Korrespond., hatte 20 J. in poln. Oberschl. Konfit.-Gesch., das aufgeb. mußte.

Kaufmännisch Berufstätige und Haustöchter, auch mit geschäftlicher Tätigkeit suchen Stellung.

3345. **Hamburg:** 24 J., gte. engl. u. franz. Sprachkenntn., sichere Rechnerin, als Stenotypistin, am liebsten b. Anwalt, Ia Zeugn.

3340. **Schlesien:** 24 J., a. Haust. oder zu kl. Kdrn. oder als Verk. f. Trikot., Wäsche, Herrenart., Führg. v. Kasse u. Karthotek bew., lib.

3341. **Karlsruhe:** 32 J., a. Priv.-Sek. durch längere Prax. in Amerika engl. u. deutsche Stenotyp., gew. Uebersetzerin, techn., wissenschaftl. u. kaufm. Materien, m. allen Sekr.-Arb. vertr. sucht Wirkungskr., erstklassige Zeugn.

3343. **Aschaffenburg:** 19 J., als Haust. i. nordd. Großst., lib., gute Haush.-Kenntn., Tascheng. erwünscht.

3349. **Düsseldorf:** 18 J., gut angelernte Haust. m. gesch. Tätigk., bew. i. Stenotyp., kinderl., lib. sucht pass. Wirkungskreis.

3350. **Süddeutschland:** 19 J., 1½ J. i. Frankr. gew., Klav. u. etwas Erf. i. Haush., zu Kind oder als Stütze neb. Dienstmädchen, Fam.-Anschl. u. Tascheng. erw., lib.

3351. **Görlitz:** 22 J., a. Haust. evtl. m. Bürotätigk. oder als Verk., gute Zeugn., lib.

3354. **Frankfurt a. M.:** 23. J., perf. i. deutsch. u. engl. Sten. u. Schreibm. sowie engl. Korresp., 1½ J. in Amerika gew. in kaufm. oder priv. St., wo engl. Kenntn. verwert. kann.

3360. **Frankfurt a. M.:** 20 J., als Haust. mögl. i. Großst., Obersek.-Lyc.-Reife, 1 J. kaufm. Handelsschul-Tätigk. i. väterl. Gesch., zur Erweit. d. Kenntn., auch z. Kdrn. zw. 4—10 J., evtl. vorm. Bürotätigk., nachm. m. Kdrn., m. Fam.-Anschl., wo Mädchen vorhanden, lib.

3373. **Eisenach:** 21 J., Lyc.-Bild., Frauensch., Haushalt.-Schule, Schneiderkurs, erf. in Kinderpflege, lib.

3379. **Beuthen O.-Schl.:** 19 J., lib., 3 J. Handelssch., mittl. Reife, s. Haustochterst. f. Büro u. Haush.

3388. **Parchim:** 24 J., s. Stelle als Haust., Kinderfrl. oder ähnl., jüd. Haushaltschule bes., Säuglingspfl. erlt., war Praktikantin in Ferienheim, sehr gutes Zeugnis aus Fam.-Stellung.

Aus älteren Akten sehr viele Stellung suchende Hausdamen, Stützen, Haustöchter, sowie kaufmännisch Berufstätige, mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, lib. und rit. **Wir bitten dringend, offene Stellen uns zu melden, damit wir Stellungsuchende zur Bewerbung veranlassen, und unsere Logenangehörigen vorzugsweise zu berücksichtigen.** Ebenso bitten wir, den Bewerbern die eingesandten Lichtbilder und Zeugnisabschriften jeweils wieder schnellstens zurückzuschicken.

Offene Stellen.

4176. **Schweiz:** Tücht. zuverl. Mädchen ges., das gut bürgerl. Haush. v. 5 Pers. vorstehen kann u. alle Arb. übern. Christl. Mädchen vorh., streng rit., kein Fam.-Anschl., gute Behandl., hoher Lohn.

Zentrale der Kommission für Schwesternberatung: I. Vorsitzende: Martha Schlesinger, Frankfurt a. M., Wolfsgangstraße 104
Kommission für Auslandsarbeit: I. Vorsitzende: Charlotte Hirsch, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 30
Kommission für Geistige Arbeit: I. Vorsitzende: Dr. Else Rabin, Breslau, Wallstraße 14
Zeitschriften- und Referatarchiv: Leiterin Kaethe Katzenstein, Kassel, Kaiserstraße 50
Kommission für Erholungsfürsorge: I. Vorsitzende: Erna Merzbach, Magdeburg, Logenhaus, Breiter Weg 139/140
Vermittlungsstelle für Kindererholung: Charlotte Hirsch, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstraße 30

4177. **Göttingen:** Hausdame f. bald. Eintr. für lib.-rit. Haush. ges., zuverl., anpassungsfähig, Dame ist im Geschäft tätig, 2 Kdr. von 6 u. 4 Jahren.

4178. **Koblenz:** Für Berufsphotographin m. geschäftlichen Kenntn. zu älterer Dame, evtl. Möglichkeit zur Beteiligung am Geschäft oder späterer Uebernahme, zunächst freie Stat. u. größ. Tascheng., sowie pers. Anschluß.

4149. **Fulda:** Für str. rit. Haush. Haustochter mit kl. Tascheng., mögl. Esräerin, aus gutem, frommem Haus, zu 4 Pers., dabei Kind von 4 Mon., in Ferien 2 Studenten, Mädchen vorhanden.

Austausch - Gesuche.

4770. **Frankfurt a. M.:** Für 27jährige Logentochter wird Austausch nach Berlin, München, Leipzig oder Dresden gesucht.

Pensions- und Zimmerangebote.

Aus fast allen Logenorten sind freie Zimmer und Pensionen in jeder Lage und für alle Ansprüche gemeldet; bei Bedarf bitten wir dringend, Adressen bei uns anzufordern.

Wegen Vermittlung von Pensionen und Zimmern wende man sich in Berlin an Frau Ida Littmann, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedterstr. 5; in Bonn an Frau Irma Oberländer, Koblenzer Str. 132a; in Breslau an Frau Lilly Pollack, Zimmerstr. 11; in Frankfurt a. M. an Frau H. Reinheimer, Beethovenstr. 64; in Freiburg an Frau Martha Weil, Gartenstr. 16; in Göttingen an Frau Gertrud Hahn, Merkelstr. 3; in Hannover an Frau Helene Goldschmidt, Heinrichstr. 36; in Heidelberg an Frau Laura Oppenheimer, Landfriedstr. 7; in Karlsruhe an Frau Frieda Stern, Beethovenstr. 11; in Köln an Frau Flora Kaiser - Blüth, Köln - Braunsfeld, Raschdorffstr. 17; in Königsberg i. Pr. an Frau Helene Arnsdorff, Vorderroßgarten 1—2; in Leipzig an Frau Rosa Lampel, König Johannstr. 23; in München an Frau Ida Blumenstein, München - Harlaching, Achleitnerstr. 4; in Mannheim an Frau Ida Esslinger, D. 7, 2; in Stuttgart an Frau Flora Brandt, Reinsburgstr. 154.

4771. **Hildesheim:** Logenschwester sucht zu 2 bereits anwesenden Damen eine dritte Pensionärin, nicht liberal.

Erledigte Fälle.

4167, 3323, 4172, 3296, 4174, 4759, 4760, 3368 durch die Zentrale und Schwesternberatungsstellen.

3324, 3308, 4171, 4169, 4165, 3372, 3367, 4166, 3375, 3364, 3376.

Aus dem Verbandsbüro

Logenjugend. Der Schwesternbund Caritas der August-Lamey-Loge in **Mannheim** hofft die auswärtige Logenjugend oft bei sich zu sehen. Anmeldungen erbitten Schwester Mirjam Koebner, Ludwigshafen, Beethovenstraße 16 (Fernsprecher 60475) und Schwester Rea Wolff, Mannheim, Augusta - Anlage 63 (Fernsprecher 432279), die für jede Auskunft bereitwillig zur Verfügung stehen.

München. Schwester Ida Blumenstein, München-Harlaching, Achleitnerstraße 4 (Fernsprecher 492466) bittet die auswärtige Jugend, sich bei ihr zu melden. Schwester Blumenstein versammelt die jungen Menschen an jedem 1. Sonntag des Monats in ihrem Heim und ist außerhalb dieser Zeit nach telefonischer Verabredung bereitwillig zu sprechen.

Zur Einführung neuer Schwestern bleibt unsere Mappe mit einigen Nummern der „Logenschwester" das schönste Geschenk! Bestellung erbittet möglichst rechtzeitig das **Verbandsbüro.**

Aus den Vereinen

Frankfurt a. M. Die Hauspflegekommission der Frauenvereinigung der Frankfurt - Loge erinnert ihre alten Freunde an die monatliche Zahlung von 1.— RM auf Postscheckkonto 341 18 (Frau Flora Rosenfeld) und bittet herzlichst, daß auch Schwestern, die bisher diese Zahlung nicht leisteten, die überaus notwendige Arbeit durch eine Spende unterstützen.

Ein noch aussichtsreicher Frauenberuf

Ja, so etwas gibt es, denn die häufigen Anfragen bei der Leitung der Jüdischen Haushaltungsschule, Frankfurt a. M., zeigen immer wieder, daß es überall an gut ausgebildeten hauswirtschaftlichen Kräften, die für verantwortungsvolle und leitende Posten in Instituten, Volksküchen usw. geeignet wären, fehlt.

Die Jüdische Haushaltungsschule, Frankfurt a. M., bereitet junge Mädchen durch gründlichen praktischen und theoretischen Unterricht in allen Fächern der Hauswirtschaft auf ein staatliches Examen vor und hat auch Kurse für Schulentlassene eingerichtet. Auf die Anzeige in diesem Blatt sei besonders hingewiesen.

Was werde ich?

Der schönste Beruf bleibt immer doch noch der der Hausfrau; der will aber von Grund auf gelernt sein. Im Pensionat Regina Bachrach und deren Haushaltungsschule werden alle praktischen Fächer, Diätküche, sowie gesellschaftliche und wissenschaftliche Fortbildung gelehrt. (Siehe Anzeige.)

Wie entsteht Arterienverkalkung?

Im höheren Lebensalter nimmt die Elastizität der Blutgefäße ab. Sie
erschlaffen, entarten fettig und werden weniger widerstandsfähig. Die
Natur sucht sich durch Ablagerung von Kalksalzen in den Wänden der
Blutgefäße zu helfen, sie zementiert sie sozusagen aus. Dadurch werden
sie zwar verstärkt, aber sie werden auch spröde und brüchig.

Bei starkem Blutandrange, wie er durch Ueberanstrengung, Auf-
regung, Nervosität, Fettsucht, Tabak- und Alkoholmißbrauch entsteht,
kann dann ein solches sprödes Blutgefäß platzen. Geschieht das im Ge-
hirne, so tritt entweder der Tod oder eine Lähmung ein (Gehirnschlag).
Im engsten Zusammenhang mit der Arterienverkalkung steht der
verminderte Stoffwechsel, das gestörte Nervensystem und das geschwächte
Herz. Je reger der Stoffwechsel, desto später verfällt der Mensch der
Verkalkung. Und andererseits, je weiter die Verkalkung fortschreitet,
desto mehr verschlechtert sich als Folge davon der Stoffwechsel. Aehn-
lich ist es mit der Herztätigkeit: infolge der unelastischen Adern muß der
Herzmuskel stärker arbeiten, wodurch der Blutdruck steigt und die Ge-
fahr des Schlaganfalls sich verstärkt. Gleichzeitig wird aber das Herz
geschwächt durch die sich ansammelnden Ermüdungs- und Verbrauchsgifte,
die infolge des schlechten Stoffwechsels nicht genügend ausgeschieden
werden. Es treibt da ein Keil den anderen. Und die Nervosität steigert
sich ins Unerträgliche. Alle möglichen Begleiterscheinungen stellen sich
ein: Fettsucht, Hämorrhoiden, Schlaflosigkeit, Gemütsverstimmung,
schnelles Ermüden, leichtes Schwindelgefühl früh beim Aufstehen, beson-
ders beim Bücken, Angstzustände, allgemeines Nachlassen der Spann-
kräfte und Energie des Körpers, das bis zum Lebensüberdruß führt.

Mit Abführmitteln, Salzen usw. allein können Sie dagegen nichts
ausrichten. Denn da der gesamte Organismus gestört ist, müssen Sie ein
sorgfältig wissenschaftlich und vielseitig zusammengesetztes Präparat neh-
men, das den Körper entgiftet und entsäuert, sowie a l l e Körperfunk-
tionen reguliert und anregt: die Drüsen und Organe, das Herz, das
Blut, den Darm, die Nerven. Ein solches Präparat ist Indrovisal. Neh-
men Sie mal jeden Morgen 2—3 Indrovisal-Tabletten mit ihrem ge-
wohnten Morgengetränk! E s w i r d e i n A u f a t m e n d u r c h
I h r e n K ö r p e r g e h e n ! Ihre Lebensfreude und Schaffenskraft
kehrt zurück! Indrovisal hat sich seit Jahren ohne Reklame bei Aerzten
und Publikum von Mund zu Mund weiter empfohlen. Da muß es schon
gut sein. Und es ist in der Tat ein hervorragendes Präparat. Ein mäch-
tiger Organismusanreger. Es kräftigt Herz und Nerven und alle Or-
gane, erneuert das Blut und die Körperzellen, schafft gründlichen Stoff-
wechsel, scheidet alle Schlacken, Kalk und Harnsäure aus, setzt den zu
hohen Blutdruck herab und vermindert dadurch die Gefahr der Schlag-
anfälle. Indrovisal ist ein aus wertvollsten Substanzen kombiniertes
Organismusmittel. Es enthält die regenerierende, kalkausscheidende
Kieselsäure in leicht resorbierbarer Form, das belebende, Energie aus-
strahlende radioaktive natürliche Jodquellsalz, die lebensnotwendigen
Bluteletrolyte und die physiologischen Zellennährstoffe, die Drüsen mobi-
lisierende Hefe-Enzyme und -Vitamine, den Herzmuskel kräftigenden
Traubenzucker (Glukose), blutbildendes jonisiertes Eisen, das harnsäure-
lösende Lithium u. a.

Indrovisal erhält Sie frisch, jugendlich, elastisch, leistungsfähig und
prädestiniert Sie für ein hohes Alter. Aber gebrauchen Sie es recht-
zeitig, ehe es zu spät ist. Jetzt ist gerade die rechte Zeit. J e e h e r S i e
m i t I n d r o v i s a l b e g i n n e n , d e s t o l ä n g e r b l e i b e n S i e
f r i s c h u n d r ü s t i g , k ö r p e r l i c h w i e g e i s t i g . Eine Original-
Packung Indrovisal enthält 100 Tabletten und kostet nur 2.50 (Kurpackung
mit 300 Tabletten in Aluminium-Dose 7.20). Es ist in allen Apotheken
vorrätig, andernfalls schreiben Sie an uns: RENOVA, Medizinisches
Laboratoriums, Cottbus L. 20.

Verlangen Sie kostenlos die soeben erschienene interessante Broschüre
„A r t e r i e n v e r k a l k u n g u n d v o r z e i t i g e s A l t e r n".

Druck und Verlag: A.-G. für Druck und Verlag vorm. Gebr. Gotthelft, Kassel, Kölnische Str. 10. Fernsprecher: Sammelnummer 6800
[...]schrift: Tageblatt Kassel. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 888 26. Für den Anzeigenteil verantwtl.: Richard Gotthelft Kassel